

Auf Madagaskar kommen diese beiden Formenkreise — Großer Vasapapagei und Kleiner Vasapapagei — überall nebeneinander vor, nicht selten in gemischten Schwärmen. In Ost- wie in West-Madagaskar ist jeder dieser Formenkreise durch je eine besondere Rasse vertreten. Auf eine höchst interessante Tatsache hat neuerdings Outram Bangs¹⁾ aufmerksam gemacht: daß die Rassenunterschiede bei beiden Arten durchaus die gleichen sind, oder mit anderen Worten, daß überall dort, wo Vasapapageien auf Madagaskar vorkommen, die große und die kleine Art absolut gleichgefärbt sind (in West-Madagaskar grauer, in Ost-Madagaskar schwärzer) und sich nur in den Größenverhältnissen voneinander unterscheiden.

Auf den Komoren liegen, wie ich jetzt mitteilen kann, die Verhältnisse ebenso. Auch hier leben — vorläufig nur von den Inseln Anjouan und Groß-Comoro nachgewiesen — zwei Vasapapageien überall nebeneinander, eine große und eine kleine Form. Beide sind übereinstimmend rufsbraun gefärbt und unterscheiden sich nur durch die verschiedene Größe. Ihrem Habitus und ihren Größenverhältnissen nach können sie nichts anderes sein als geographische Rassenvertreter der madagassischen Großen und Kleinen Vasapapageien!

Von den Seychellen kennt man nur einen Kleinen Vasapapagei. Er steht der Komoren-Rasse sehr nahe und ist nur etwas brauner gefärbt.

Zusammenfassend setze ich der bisher gebräuchlichen Gliederung der Vasapapageien in fünf Arten folgende neue Anordnung gegenüber:

I. Formenkreis *Coracopsis vasa*. Großer Vasapapagei.

Rassen: 1. *C. v. vasa* (Shaw, 1811), Ost-Madagaskar.

2. *C. v. drouhardi* Lavaud. (Sept. 1929)²⁾, West-Madagaskar.

3. *C. v. comorensis* Peters (1854), Komoren (Anjouan und Groß-Comoro).

II. Formenkreis *Coracopsis nigra*. Kleiner Vasapapagei.

Rassen: 1. *C. n. nigra* (L., 1758), Ost-Madagaskar.

2. *C. n. libis* Bangs (1927), West-Madagaskar.

3. *C. n. sibilans* M.-Edw. & Oust. (1885), Komoren (Anjouan und Groß-Comoro).

4. *C. n. barklyi* Newt. (1867), Seychellen (Praslin).

Noch einmal

„Für ein einheitliches deutsches Namenverzeichnis unsrer einheimischen Vogelwelt“.³⁾

Von Bernh. Hoffmann, Dresden.

Zunächst noch etwas zu den „Kehlchen“ (l. c. S. 381). Jeder nicht völlig in die Systematik der Vögel eingeweihte Laie muß auf die Vermutung kommen, daß das Bruchweiskehlchen mit den beiden

1) Proceedings of the New England Zool. Club, Vol. XI (1929), p. 49—50.

2) Synonym = *C. v. wulsini* Bangs (31. Okt. 1929).

3) Siehe in Verh. Ornith. Ges. Bayern XVIII p. 318—336.

Arten „Großes und Kleines Weifskehlchen“ eine besondere Gattung bildet, was aber bekanntlich nicht der Fall ist. Ersteres hat mit letzteren gar nichts zu tun und bildet auch keine Gattung für sich; es ist auch keine besondere Art sondern identisch mit dem Schilfrohrsänger (*Acrocephalus schoenobaenus* (L.)). Da dieser Name der einzig richtige ist, muß der Name Bruchweifskehlchen aus der Liste der wissenschaftlichen Namen gestrichen werden, natürlich ohne daß er deshalb aus der Literatur zu verschwinden braucht.

Ferner möchte ich mit ein paar Worten der Art *Hippolais icterina* (Vieill.) gedenken, deren deutsche Namen „gelbe Grasmücke“ und „Bastard-Nachtigall“, sie zu verschiedenen ihr mehr oder weniger fernstehenden Arten gesellen und die deshalb als wissenschaftliche Namen zu verwerfen sind. Von ihren übrigen Namen möchte ich auch die Namen Garten- oder Gelbspötter ablehnen, obwohl sie der selbständigen Stellung der Gattung *Hippolais* Rechnung tragen; doch kann ich auf Grund meiner unzähligen Erfahrungen der hier und da üblichen Auffassung nicht zustimmen, daß diese Art ein so hervorragender „Spötter“ sei, daß sie dieserhalb so benannt werden müßte; vielmehr haben wir es eintretendenfalls in erster Linie mit Convergenz-Erscheinungen auf dem Gebiete des Gesangs zu tun¹⁾, weshalb ich für *Hippolais* den deutschen Gattungsnamen „Sprachmeister“ und für *H. icterina* die Bezeichnung „Gartensprachmeister“ vorschlagen möchte.²⁾

Weiter sei nochmals der „Trauerbachstelze“ gedacht (l. c. p. 329), welcher Name bei der üblichen Beziehung der ganzen Gattung *Motacilla* mit Bachstelze auf eine Art, aber nicht auf eine Unterform schließen läßt; ich habe deshalb an eben genannter Stelle einen etwas andern Namen vorgeschlagen. Doch kann dieser fallen gelassen werden, wenn man die Gattung *Motacilla* nur mit „Stelzen“ bezeichnet, wie es ja auch schon hier und da der Fall ist. Dann ist *M. alba* der Formenkreis der Bachstelze, *M. boarula* derjenige der Bergstelze und *M. flava* der der Wiesenstelze (= Kuh- oder Schafstelze), und Trauerbachstelze bezeichnet sonach tatsächlich neben der weissen Bachstelze eine Unterform im Formenkreis „Bachstelze“.

Was die Vielheit der deutschen Namen für ein und dieselbe Art betrifft (vergl. l. c. p. 320), so kann man sich von ihr leicht im „Naumann“ überzeugen, wo viele Arten bis zu 20 und mehr deutsche Namen tragen; auch im „Friderich-Bau“ findet man zahlreiche Arten mit ein Dutzend und mehr deutschen Bezeichnungen.

Betreffs Verwendung eines und desselben Gattungsnamens bei verschiedenen Generas — ich erinnere z. B. an den Namen „Drossel“ — scheint es in andern Ländern nicht viel besser zu stehen als bei uns, was leicht erklärlich ist, da auch dort vorwiegend

1) Vergl. in meiner Arbeit „Das Spotten der Vögel“ in Verh. Ornith. Ges. Bayern 1925 p. 298.

2) Falls man mit der deutschen Bezeichnung „Laubsänger“ für *Phylloscopus* einverstanden ist (l. c. p. 326), wäre für *Hippolais* als wissenschaftlicher Name vielleicht die schon übliche Benennung Laubvogel (mit den entsprechenden Weiterungen „Gartnlaubvogel“ u. s. w.) vorzuziehen.

das Volk die landesüblichen Namen gegeben hat, das sich die Sache so leicht wie möglich macht. Beispielsweise sei erwähnt, daß in dem von dem Amerikaner A. Saunders verfaßten wertvollen Buche Bird Song nicht weniger als 10 verschiedene Genera mit ihren Arten den volkstümlichen Namen „Sparrow“ (= Sperling) führen, wobei man sogleich auch an den englischen Hedge-Sparrow — eine Form der Heckenbraunelle — denken muß.

Wie berechtigt das Verlangen ist, weiten Kreisen die verwandtschaftlichen Verhältnisse der Vögel durch eine möglichst sinn- und sachgemäße deutsche Benennung unsrer Vögel eindringlicher als bisher nahe zu bringen, möchte ich mit den nur zu oft gehörten Fragen belegen: Wozu gehört denn eigentlich die Zippe? Welches sind die nächsten Verwandten unsres Plattmönchs? usw.! —

Zum Schluß sei noch auf ein paar Druckfehler in meinem ersten Aufsatz hingewiesen, die ich wie folgt zu verbessern bitte:

Auf p. 333 ist hinter Zeile 3 nachstehender kurzer Abschnitt ausgefallen:

Ähnlich liegen die Verhältnisse bei den Gattungen *Podiceps* und *Colymbus* (bei Hartert), von denen die erstere deutsch sowohl als „Steifsfuß“ als auch als „Taucher“ bezeichnet wird, welch' letzterer Name aber stets nur der Gattung *Colymbus* vorbehalten sein sollte (Siehe p. 326).

Auf p. 322 Z. 6 v. u. ist „*Orpheus*“ zu streichen.

„ „ 324 „ 4 „ o. lies „deutschen“ statt deutsche.

„ „ „ 14 „ u. „zu schreiben“ statt geschrieben.

„ „ „ 8 „ u. 29 statt 28.

Bemerkungen über die Abgrenzung der Rassenkreise.

Von Hans v. Boetticher, Coburg.

Es bedeutet unbestreitbar einen großen Fortschritt auf dem Gebiete der Systematik, daß man heutzutage fast allgemein den Begriff der geographischen Rasse und der natürlichen Rassenkreise anerkannt hat und ihn anwendet. Man hatte ja schon vor langer Zeit die Beobachtung gemacht, daß sich einander recht ähnliche und nur wenig differierende Formen geographisch vielfach in auffälliger Weise vertreten. Die ältere Systematik, so etwa um die Wende des Jahrhunderts, sah in diesen Formen naturgemäß Arten, und lange vor der allgemeinen Einführung des Begriffes der Rassen- oder Formenkreise wurde von verschiedenen Systematikern die dadurch bedingte Ansicht vertreten und ausgesprochen, daß niemals zwei Arten derselben Gattungen (im engsten Sinne) in derselben Gegend vorkommen könnten. Hierdurch mußte natürlich der Gattungsbegriff ungemein eng, enger als es von dem eifrigsten Gattungssplitterer geschehen konnte, gefaßt werden. Da dieses nun nicht möglich war, so kam es immer wieder zu Unzuträglichkeiten. Es ist daher nur wirklich mit größter Freude zu begrüßen, daß der Begriff der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [2_2](#)

Autor(en)/Author(s): Hoffmann Bernhard

Artikel/Article: [Noch einmal "Für ein einheitliches deutsches Namenverzeichnis unsrer einheimischen Vogelwelt"\) 48-50](#)